

Gedichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 10

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedichte gefunden

Aus Heft Nr. 6/97

- D'Tierli händ Sunntig

Aus Heft Nr. 7-8/97

- E Waldbueb bin i
- Am See, det stoht es Bänkli
- Waldeslust
- Es war einst ein Knecht
- Die Rose der Madonna
- Am nächsten im Turm den Glocken
- Jodlermesse
- De Wähebricht
- Das Gebet des Waldes
- Es geht eine helle Flöte
- Ich wollt' ich wär' ein Huhn
- Amalia im Schönheitssalon
- S'sött en luschtige Summer gäh

Gedichte gesucht

Herr Ch.I. hofft, dass sich noch eine Spur finden lässt von einem Schlager, der vor ungefähr sechzig Jahren viel zu hören war: Ein verschmähter Liebhaber begann die erste Strophe jeweils mit den Worten «...Ihnen zuliebe...» und endete mit «...mir zuliebe...»



Elisabeth Schütt

Diese Seite erscheint in den Monaten Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember.

Kopien von gefundenen Gedichten sind gegen Einsendung eines frankierten, an sich adressierten Couverts erhältlich.

Bücher, Tonträger usw. können Sie in unseren Kleinanzeigen suchen.

Gedichte für «besondere Anlässe» können unter Angabe von Titel und Inhalt bestellt werden (Rückantwort-couvert nicht vergessen).

*Adresse: Zeitlupe,
Gedichte
Postfach 642,
8027 Zürich*

Einen Wunsch konnten wir Frau H.M. gleich erfüllen, aber das Lied, dessen Text sie zum Teil auf einer alten Platte fand, ist bei uns leider auch verschollen: «**Wenn ich gross bin, liebe Mutter, will ich alles für Dich tun ...**»

War Herr E.H. einmal faul, sang ihm seine Grossmutter ein Lied, das hiess «**De Hansli sött go hacke, doch isch de Karst ihm z'schwär...**» Wer kann die Erinnerung auffrischen?

Vor langer Zeit suchten wir «**Weit aus dem Walde komm' ich her...**» Da wir keine Kopien mehr haben, bitten wir nochmals um Hilfe für Frau B.G., die das Gedicht gerne hätte.

Herr A.K. hat gleich mehrere Wünsche, von denen er hofft, dass wir sie ihm erfüllen können: «**Es git e Zyt zum Pflaschtere, es git e Zyt zum Muure, es git e Zyt zum Luschtig sy...**» Dann sucht er das Gedicht vom **Heiligen Martin**, der in der kalten Winternacht seinen Mantel mit einem Bettler teilte. Leider kennt er von diesem langen Gedicht nur noch den Inhalt. – In der Schule lernte er das Gedicht von einem Sämänn, der von einem Knaben, es ist Ulrich Zwingli, beobachtet wird. Nur wenige Worte sind ihm noch in Erinnerung: «**Sag' Ueli, warum weinest Du? Ei Vater, es ist gar so feierlich...**»

Frau L.O., die unsere Gedichte-Rubrik eine fast welten-verbundene Einrichtung findet, hätte gerne ein wehmütiges Lied, das sie in ihrer Jugend sang: «**Stell auf den Tisch die duftenden Rosen, die letzten roten Aestern tragt herbei, dann lass' sie uns wieder von der Liebe reden...**»

Frau E.S. hat schon in vielen Musikaliengeschäften nachgefragt, aber dieses Lied konnte bis jetzt niemand finden: «**Ach Mutter, wär' ich ein Schwalbenkind, ich flög zu Dir hin...**»

Für Frau E.R. suchen wir ein Frühlingslied, das sie noch summen kann, doch viele Worte fehlen, denn nie wieder seit ihren Jugendtagen hat sie es gehört: «**Laue Lüfte fühl' ich weben, traurer Frühling komm' herab, nach der Ferne geht mein Streben, reicht mir doch den Wanderstab...**»

In keinem ihrer Gesangbücher findet Schwester L.W. das Lied «**Vater, Dein Kind kann stille sein mitten in tausend Gefahren...**» Sie hofft nun sehr, dass sie durch die Zeitlupe eine Chance hat, das ersehnte Lied zu erhalten.

Frau E.M. sucht ein Lied, das sie mit ihrer Mutter oft gesungen hat: «**Wie's daheim war, wo die Wiege stand...**»

Und Frau S.N. hätte gern das Lied vervollkommenet, in welchem es klingt: «**Leb wohl du Stadt, lebt wohl Paläste in eurer stolzen Pracht...**», und weiter «...es füllt mein Auge sich mit Tränen, ergreift mein Herz mit tiefer Qual...»

Frau M.S. erinnert sich an ein trauriges Lied von **zwei verlassenen Italienern**. Wer es damals hörte, war den Tränen nahe. Wer von Ihnen kennt das Lied?

Herr K.B. sucht ein Lied, das seine Mutter sang und das er leider nicht mehr vollständig weiss. Der Anfang lautet: «**Chli isch zwar mis Hüsl, doch han i drin Platz mitsamt de Familie, mit Hündli und Chatz, s'isch frieli nüt drunder, was dunde im Schloss...**»

Frau R.H. lernte einst im Jugendchor «**Das Tagewerk ist abgetan, gib Vater Deinen Segen...**», aber die zweite und dritte Liedstrophe sind ihr entfallen.

Leider erinnert sich Frau K.W. nur an den Schluss eines Gedichtes; das ihr Fehlende beschäftigt sie, und sie hofft auf Ihre Hilfe. Die letzten Zeilen lauten «**...die Ringe zählt ich einst mit Bangen, da seh' ich ein Kleinod dran hangen, gegraben stand auf leichtem Golde: Er züchtigt alle, die er liebt.**»

Im Altersheim möchte Frau J.B. das Lied singen «**Frühmorgens, wenn die Hähne krähn...**»; eine Pensionärin würde sich darüber besonders freuen.

Wenn Frau H.B. grüne Wiesen, Wälder und Felder sieht, kommt ihr immer ein Gedicht von zwei Hasen in den Sinn, aber es sind nur kärgliche Reste haften geblieben: «**Als sie sich aufgerappelt hatten, setzten sie sich nieder und frassen ab das grüne, grüne Gras...**» Wem sind wohl die beiden Hasen schon begegnet?

Herr H.G. hilft fleissig beim Suchen; nun fehlt in seiner grossen Sammlung ein Lied, das seine Walliser Kameraden einst im $\frac{3}{4}$ -Takt sangen: «...die Sternlein am Himmel, die leuchten so helle, sie sind ja vom Schicksal bestimmt. Meine Mutter hat mich im Mondschein geboren, drum hab' ich kein Glück auf der Welt...»

Frau R.S. – sie ist noch nicht im AHV-Alter – blättert gerne in der Zeitlupe, die ihre Mutter abonniert hat. Für sie sucht sie das Gedicht (Lied?): «Hoffe, du erlebst es noch, dass der Frühling wiederkehrt; hoffe, alle Bäume...»

Herr W.A., er lebt in einem Altersheim, erinnert sich an ein Erlebnis vor mehr als siebzig Jahren. Damals trug ein Schauspieler in der Schule Gedichte vor. Eines beeindruckte ihn ganz besonders, und er wäre glücklich, dieses wieder ganz lesen zu dürfen: «Die See geht hoch an Englands Strand, ein Schiff strebt umsonst ans Land. Ein bärtiger Mann lehnt an dem Bord...»

Frau K.B., die sich oft um die Wünsche ihrer Mitabonnenten kümmert, hat nun selber eine Bitte, denn sie sucht «O mich sehnt's nach jenen Höhen, wo die ew'ge Liebe wohnt, wo kein Schmerz uns mehr drückt nieder...»

Frau E.W. sucht das Gedicht «Die Büsumer wohnen am Meeresstrand...» («Allzu grosse Bescheidenheit» lautet vermutlich der Titel dieses Gedichts.)

Im Städtchen, in dem Frau E.V. wohnt, gibt es ein Restaurant mit dem Namen «Jericho». Angeblich wurde dort früher oft ein Lied gesungen mit dem Refrain «Jericho». Ob wohl jemand, trotz der kärglichen Angabe, weiterhelfen kann?

Leserstimmen

Aus den Ferien kommend, wurde ich mit dem «Ännchen von Tharau» überrascht. Es ist doch überwältigend, wenn sich mehr als 70 Leserinnen und Leser Zeit und Mühe nehmen, um Mitmenschen Freude zu machen. Frau H.S.

Ihre Rubrik macht mir Freude. Gedichte und Liederverse enthalten viel Weisheit und Humor. Sie sind bei uns Senioren offenbar im Langzeit-Gedächtnis besser gespeichert als vieles andere. Das ist ein grosses Glück für die meisten von uns, und deshalb sollte man diesen Schatz pflegen und immer wieder auffrischen. Herr H.K.

Für den «Lusbue» möchte ich Ihnen und den Schreibenden herzlich danken. Ich bin nun mit meinen Urgrosskindern fleissig am Üben. Frau J.M.

Was für eine Überraschung! Vom Lied «Guten Abend, gut' Nacht» habe ich über 150(!) Briefe bekommen, sogar einige Musiknoten waren dabei. Da es mir nun aber arbeits- und portomässig leider nicht möglich ist, mich bei allen Einsender/innen herzlich zu bedanken, möchte ich es auf diesem Wege tun mit der Bitte um Verständnis. Frau L.M.

Betreuung der Rubrik:
Elisabeth Schütt



ZEITLUPE BESTELLTALON

- Ich bestelle die Zeitlupe ab sofort für mich: 10 Ausgaben jährlich Fr. 28.– inkl. MwSt. (Europa Fr. 38.–, Übersee Fr. 48.–). Meine Adresse finden Sie im Feld links.
- Senden Sie ein Geschenk-Abonnement (10 Ausgaben jährlich Fr. 28.– inkl. MwSt.) mit Geschenkkarte an die Adresse im Feld rechts, die Rechnung an meine Adresse.
- Ich möchte das erste Heft mit der Geschenkkarte persönlich übergeben, also beides an mich senden.

Abonnement erwünscht ab (Monat/Ausgabe): _____

Meine Adresse	Geschenk-Empfänger/in
Name _____	Name _____
Vorname _____	Vorname _____
Strasse/Nr. _____	Strasse/Nr. _____
PLZ/Ort _____	PLZ/Ort _____
Geburtsjahr _____	Geburtsjahr _____

10/97

Bitte in Blockschrift schreiben und Talon senden an: ZEITLUPE • Verlag • Postfach 642 • 8027 Zürich.
Telefonische Bestellungen: 01/283 89 00; Bestellungen per Fax: 01/283 89 10